

# Der Sächsischer Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptzolmeisters und des Bezirks-Kontraktanten zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden beständig bestimmtes Blatt.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage - Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. - Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsdirektionskasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abonnementpreise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: fünf Mark halbjährlich Mark 23,00, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Druck- und Verlagsanstalt in Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irrtümlicher Seilung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalt - hat der Besteller keinen Anspruch auf Wahrung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 66 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textfeld die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtag nach den geschl. vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 202

Donnerstag, den 30. August 1934

89. Jahrgang

## Tageschau.

Nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten des Londoner „Daily Herald“ ist es zweifelhaft, ob die Sowjetregierung das Risiko einer Ablehnung des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund eingehen würde. Die britische und französische Regierung sahen die Lage so ernst auf, daß sie Schritte unternahmen, um die Haltung jedes noch unentschiedenen Staates genau festzustellen. Das französische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Morice, ist am Mittwochabend in Paris eingetroffen. Der amerikanische Marineminister und der Chef für Seeoperationen haben die Empfehlungen des Marineministers gebilligt, wonach in dem am 1. Juli 1935 beginnenden Finanzjahr 24 neue Kriegsschiffe auf Stapel gelegt werden sollen. Die Bauaufträge sollen sobald wie möglich in Angriff genommen werden. Der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, sprach sich in einer Rundfunkrede für den Streik von 600 000 Textilarbeitern aus. Wie aus Brüssel verlautet, soll der belgische Außenminister beabsichtigen, am Sonnabend nach Paris zu kommen. Eine chinesische Abordnung unter Führung des Generals Huangmashung traf in Kassa in Tibet mit 250 Kisten Geschenken ein. China bezweckt mit dieser Freundschaftsbeziehung zu Tibet eine Verdrängung des chinesischen Einflusses in diesem Lande. Bei M in der Gesellschaft Waterford im irischen Freistaat ist es wegen der Beschlagnahme von Vieh bei Steuerhauknechten zu einem Zusammenstoß zwischen 200 Jernern und 100 Polizisten gekommen. Die Jernern hatten allem Anschein nach mehrere Verletzte, die sie jedoch nicht festnahmen. Ausführliches an anderer Stelle.

## Saardenteile, es ist höchste Zeit! Am 31. August muß eure Anmeldung zur Stimmliste vorliegen!

allein auch dadurch, daß mit Hilfe der Auslandskredite eine Scheinblüte der deutschen Wirtschaft erreicht wurde, die genau so lange vorhielt, als wie Auslandskredite aufgenommen werden konnten. Diese Auslandskredite hatten noch eine andere verhängnisvolle Wirkung: sie begünstigten die finanzielle Mißwirtschaft des Novemberstaates, worüber die Kreditgeber und ihre politischen Hintermänner unterrichtet waren. Trotzdem stießen die Auslandskredite weiter, denn es war offenbar der Zweck der Liebung, Deutschland auch finanziell und wirtschaftlich den Siegern auf Gnade und Ungnade auszuliefern. Es gab in Deutschland Warner genug, die die Gefahr rechtzeitig erkannt hatten und vor der Gefährlichkeit der Tributenverwaltung warneten, aber sie wurden von den marxistisch-demokratischen Nachhabern verhöhnt und angefeindet. Wenn heute die französische Presse so tut, wenn etwa das „Journal“ zu schreiben wagte, daß es nicht die Versailler Politik gewesen sei, die Deutschland mit Hilfe der Tribute an den Rand des Abgrundes gebracht hätte, so ist das ebenso töricht wie vergeblich. Gewiß, die Auslandskredite sind vom Novemberstaat vergeudet und verschwendet worden, zu welcher Verschwendung auch die Aufbringung der Tribute gehört, aber das alles war im Ausland bekannt, so daß es die Sache der Gläubiger gewesen wäre, den Kreditstrom nach Deutschland zu stoppen. Wenn aber das „Journal“ im gleichen Zuge weiter behauptet, die Verschwendung und Vergeudung im Novemberstaat sei im neuen Deutschland unter der Hitler-Regierung fort-

gesetzt worden, so ist das nicht mehr töricht, sondern verbrecherisch. Die finanzielle Untermauerung des Wirtschaftsaufstiegs ist nicht mit Auslandskrediten besorgt, sondern aus eigener Kraft und unter schwersten Opfern. Alles das wurde eingeleitet und geleistet, um die sechs Millionen Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzureihen, was auch in der Hauptsache gelungen ist. Es ist das Besten des neuen Deutschland, auch nicht einen Bruchteil der Volksgenossen vor sozialen Not auszuliefern, sondern sie als wertvolle Glieder wieder in die Volksgemeinschaft einzufügen.

Der Dawesplan war eine Waffe der Versailler Politik gegen Deutschland, eine Waffe, die hart und erbarmungslos ausgenutzt wurde. Als der Dawesplan sich totgelaufen hatte, wurde er durch den in technischer Hinsicht geradezu hässlich ausgeklügelten Youngplan ersetzt, denn dieser Youngplan sollte und wollte Deutschland zwingen, die Tribute nicht mehr aus Krediten, sondern aus eigener Kraft aufzubringen. Der Versuch hierzu, der im April 1930 begann, führte bis Mitte Juli 1931 dazu, daß die Deutsche Reichsbank ihren Gold- und Devisenbestand in Höhe von fast 5 Milliarden Mark opfern mußte. Die Versailler Politik ging hinter dem Schleier der Auslandsverschuldung auf breiter Front gegen Deutschland vor, um Deutschland, das noch immer der parlamentarischen Demokratie ausgeliefert war, endgültig niederzuringen. Das wäre auch gelungen, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung mächtig im Aufkommen gewesen wäre, wenn nicht das ganze Deutsche Volk nach und nach dieser Bewegung angegeschlossen hätte. Nur ein Deutschland, das von parlamentarischer Demokratie geschwächt, das von innerpolitischem Haß zerrissen war, unter sozialen Kämpfen zusammenzubrechen drohte, nur ein solches Deutschland war geeignet, der Tributpolitik zum Opfer zu fallen. Weil das nicht erreicht wurde, weil das deutsche Volk aufwachte, deshalb werden Führer und Bewegung, deshalb wird das neue Deutschland so angefeindet.

## Zehn Jahre nach Dawes.

Vor zehn Jahren, am 30. August 1924, hat sich in Deutschland die parlamentarische Demokratie mit Scham und Schande bedeckt. Der Reichstag nahm mit einer Mehrheit, die aus Jämmern, politischen Schiebern und Streibern sowie Warrästen bestand, den Dawesplan an, der dazu bestimmt war, die deutsche Wirtschaft der Versailler Politik auszuliefern. Die Urheber des Dawesplans werden heute kaum auf ihr Werk und seine Auswirkung stolz sein, denn noch selten sind Voraussetzungen und Vorauslagen über die mögliche wirtschaftliche Entwicklung durch die harte Wirklichkeit so gründlich widerlegt worden, wie das mit dem Dawesplan geschehen ist. Deutschland war durch die Versailler Verträge so ausgeplündert worden, daß es an sich schon Jahre hätte dauern müssen, um eine neue Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen. Aber in Deutschland war seit dem unglückseligen 9. November 1918 die parlamentarische Demokratie Trumpf, eine Parteiherrschaft, die schon gar kein Hehl daraus machte, von den Versailler Siegern abhängig zu sein. Deutschland war nicht nur ausgeplündert, es mußte auch noch durch die Hilfe der Inflation gehen, deren furchtbare Auswirkung die Mißwirtschaft der marxistisch-demokratischen Regierung war, wie des Ruinenspruchs der Franzosen. Das mobile Kapital war vernichtet, wertvolle Erzeugungsgüter geraubt; der innerpolitische Würger war größer als jemals zuvor. Das war Deutschland, als ihm der Dawesplan aufgezungen wurde. Teils durch Gewalt, teils durch lächerliche politische Kurzsichtigkeit.

Auf Grund des Dawesplanes sollte Deutschland auf Jahrzehnte hinaus mindestens 2500 Millionen Mark im Jahre für Tributwecke aufbringen, nicht etwa aus den Uberschüssen des Außenhandels, sondern durch Vorbelastung der Inlandswirtschaft. Das war des Rubels Kern, denn diese Vorbelastung sollte die deutsche Wirtschaft daran hindern, auf ausländischen Märkten als Wettbewerber aufzutreten zu können. Diese Vorbelastung wurde noch gesteigert dadurch, daß Auslandskredite nicht nur in Aussicht gestellt, sondern auch gewährt wurden, weil Zinsendienst und Rückzahlung wieder auf Jahrzehnte hinaus eine Vorbelastung bilden mußten. Sechs Jahre lang war der Dawesplan in Gang, d. h. die jeweilige deutsche Reichsregierung zahlte jährlich auf das Konto des Generalagenten für den Dawesplan bei der Deutschen Reichsbank die fälligen Tribute ein. Was diesen Generalagenten veranlaßte, in seinen Jahresberichten die vorzüglichste Technik des Dawesplanes und die Reichsregierung der Aufbringung der Tributlasten zu rühmen und festzusetzen. Der Generalagent Parter Gilbert hat sich durch diese Feststellungen auch nicht mit Ruhm bedeckt, denn er hatte entweder nicht gesehen, daß die Daweslasten nicht aus Inlandssteuern aufgebracht und bezahlt wurden, oder er hatte den wirtschaftlichen Mechanismus überhaupt nicht verstanden. Tatsächlich wurden die Daweslasten mittelbar und unmittelbar aus den Auslandskrediten bezahlt, vor-

## Die Aussichten für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund.

London, 30. August. (Fig. Funtmeid.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, Anfang dieser Woche habe besonders in Paris die bestimmte Erwartung bestanden, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund glatt vonstatten gehen werde. Jetzt aber glaube man zu wissen, daß es eine Anzahl feindsüchtiger Stimmen geben werde. Die Schweiz werde höchstwahrscheinlich gegen die Aufnahme der Sowjetunion stimmen, Holland vermutlich auch. Andere Staaten, wie Kanada, Belgien, Ungarn und eine Anzahl mittelamerikanischer Staaten zögerten noch. Zwar seien in der Völkerbundsversammlung 18 ablehnende Stimmen notwendig, um die erforderliche Zweidrittelmehrheit zu verhindern, aber die Zahl der gegenstimmenden Staaten erreiche diese Ziffer nicht. Es sei immerhin zweifelhaft, ob die Sowjetregierung das Risiko einer Ablehnung eingehen wolle. Ferner wäre es denkbar, daß starker Widerstand in der Versammlung Veranlassung zu Interim im Völkerbundsrat geben werde. Die britische Regierung und die französische Regierung sahen die Lage so ernst auf, daß sie Schritte unternahmen, um die Haltung jedes noch unentschiedenen Staates genau festzustellen.

### Nein „Ja“ der Schweiz. — Stimmenthaltung oder „Nein“.

Dnb. Bern, 29. August. Der „Berner Bund“ schwächt am Mittwoch früh die Meldungen anderer Blätter ab, wonach bestimmt zu erwarten sei, daß sich der Bundesrat in der kommenden Woche für ein „Nein“ der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund entscheiden werde. Das Blatt bestätigt zunächst, daß in der kommenden Woche Besprechungen zwischen der Völkerbundsabordnung und der bundesrätlichen Abordnung für außenpolitische Angelegenheiten in Bern stattfinden und daß dann der Bundesrat der schweizerischen Abordnung die Anweisungen geben werde. Ein Ja der Schweiz komme nicht in Frage. Es sei aber noch keine Entscheidung gefallen, ob eine Stimmenthaltung statfinde oder ein Nein ausgesprochen werden solle. Der Bundesrat werde die Wirkung seines Beschlusses auf das Schweizer Volk bestimmt in Erwägung ziehen, doch dürfe man von ihm nicht verlangen, daß er seine Politik rein nach der Stimmung im Volke richtet. Die Frage werde vielmehr nach allen ihren verschiedenen außen-, innen- und völkerpolitischen Seiten geprüft werden müssen.

### Besuch des belgischen Außenministers in Paris.

Dnb. Paris, 30. August. (Draht.) Wie aus Brüssel verlautet, soll der belgische Außenminister Jaspar die Absicht haben, am Sonnabend nach Paris zu kommen, um hier über die Hebung des belgischen Ausfuhrhandels nach Frankreich zu verhandeln. Außenminister Jaspar werde auch mit dem Ministerpräsidenten Doumergue selbst Fühlung nehmen.

### Das französische Mitglied der Saarregerung in Paris.

Paris, 30. August. (Draht.) Das französische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Morice, ist am Mittwochabend aus Saarbrücken kommend mit dem Fahrplanmäßigen Flugzeug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eingetroffen.

### Doumergue unterbricht für zwei Tage seine Ferien.

Dnb. Paris, 30. August. (Draht.) Ministerpräsident Doumergue wird am heutigen Kabinetsrat und am morgigen Ministerrat teilnehmen. Er hat deshalb für diese beiden Tage seine Ferien unterbrochen. Er will am Sonnabend oder Montag wieder nach seinem Landsitz Tourneville zurückreisen. Während seiner Ferien wird er den Entwurf zur Verfassungsreform weiter ausarbeiten. Am 18. oder 20. September dürfte er eine Rundfunkansprache an das französische Volk halten, in der er seine Meinung über die Entwicklung der Lage auseinandersetzen will.

### Ungarn zur Rede Dr. Schachts.

Budapest, 30. August. (Fig. Funtmeid.) Fast sämtliche hauptstädtischen und Provinzialblätter Ungarns haben den Inhalt der Rede Dr. Schachts mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben und sich vor allem mit der Frage der Auswirkung der Rohstoffeinfuhr-Einschränkungen auf die ungarischen Handelsbeziehungen zu Deutschland befaßt. In diesem Zusammenhang werden vor allem die Auffassungen maßgeblicher ungarischer Wirtschaftskreise wiedergegeben, die auf die an dem Handelsverkehr mit Deutschland interessierten Kreise beruhigend gewirkt haben und die dahin gehen, daß Ungarn von den deutschen Einschränkungen nicht betroffen wird. In den maßgeblichen Kreisen, vornehmlich auch der ungarischen Nationalbank, herrscht die Meinung vor, daß an den bevorstehenden Einschränkungen







Von Nürnberg nach Nürnberg. Aus der Geschichte der Parteitage der NSDAP.

Das Programm für die Tage vom 5 bis 7. September, in deren Rahmen sich in diesem Jahr der Parteitag der NSDAP abspielen wird, spiegelt bereits in seinem äußeren Umfang die Größe der Bewegung wider.

Der diesjährige Parteitag ist der siebente in der Reihe der großen Parteiveranstaltungen der NSDAP. Im Weimarer Parteistadt waren Parteitage nichts Seltenes. Besonders waren sie nie; denn über die üblichen Reden des Parteiführers gingen sie nicht hinaus und einen Aufmarsch ihrer Anhänger zu veranstalten, wagten sie erst recht nicht, da selbst die Anwesenheit von einigen Tausenden keine Anziehungskraft hätte ausüben können.

Die NSDAP ist andere Wege gegangen. Gewiß mußte sie zunächst, solange sie noch in den Parteienstaat eingezwängt war, die Formen der reinen Parteipolitik übernehmen. In der Ehrenhalle der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ im Mai und Juni dieses Jahres in Berlin war der Geschichte der Bewegung ein besonderer Raum gewidmet.

Das für Partei und Bewegung so schicksalreiche Jahr 1923 ist insofern bemerkenswert, als am 23. Januar 1923 in München der erste Parteitag abgehalten wurde. Er bewegte sich naturgemäß noch in überlieferten Formen. Aber schon wenige Monate danach fand die Bewegung den ihr eigenen Stil.

Der zweite Parteitag wurde bewußt nach Weimar verlegt, wo er im Juli 1926, diesmal schon vor einer stattlichen Anzahl Getreuer, vor sich ging. Dieser Parteitag ist insofern von historischer Bedeutung, als in Weimar Dr. Goebbels mit der Organisation und Leitung des Saales Berlin beauftragt wurde.

Der vierte Parteitag ging ebenfalls in Nürnberg vor sich. Doch hatte sich im August 1929 die Zahl der SA-

heute bereits auf sechzigtausend verdoppelt, außerdem waren weitere vierzigtausend Teilnehmer aus der Organisation zugegen. Die Frucht kam im September 1930 zur Reife, als 107 Abgeordnete in den Reichstag gewählt wurden. Das Jahr 1931 blieb ohne Parteitag. Lediglich die Harzburger Tagung im Herbst gab Gelegenheit zu einem Aufmarsch der Nationalsozialisten der nächstgelegenen Bezirke. Dagegen war der Braunschweiger Tag im Jahre 1932, an dem 104 000 SA-Leute am Führer vorübermarschierten, bedeutungsvoll, weil er bereits im Zeichen des beginnenden nationalen Erwachens stand.

1933 war der Parteitag des Sieges und zugleich die gewaltigste Parade freiwilliger Kämpfer vor ihrem Führer. Er bedeutete einen symbolischen Schlußstrich unter die bisherige Entwicklung der Bewegung. Wenn nun abermals sich Hunderttausende Deutscher wieder in Nürnberg versammeln, geschieht dies unter einem neuen Zeichen. Von Nürnberg bis Nürnberg wird die Spanne eines Jahrzehnts begrenzt. Was damals anfang mit dem Parteitag einer noch kleinen Bewegung wird heute vollendet durch den Tag der Nation.

Leni Riefenstahl.



Eine Frau dreht Geschichte. — Eine Künstlerin ganz großen Formats! — Der Mut zum Werk.

Leni Riefenstahl, die Schöpferin des Parteitagsfilms 1933 „Sieg des Glaubens“, ist mit der künstlerischen und technischen Gesamtleitung des neuen Parteitagsfilms betraut worden. Leni Riefenstahl und ihr technischer Aufnahmestab haben sich dieser Tage nach Nürnberg begeben, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Wer ist diese Frau eigentlich, die da so mutig und aufrecht inmitten der Männer steht, die zum Stabe jener Ausgewählten zählt, von denen in Nürnberg die Geschichte und der Ablauf des Reichsparteitages gelehrt wird? Wer ist diese Leni Riefenstahl, der es als erster Frau gelungen ist, so große Achtung vor ihrem Werke zu erlangen, daß man sie im vorigen Jahre an die verantwortliche künstlerische Stelle im Rahmen des Reichsparteitages stellte?

Leni Riefenstahl begann als Tänzerin. Schönheit und Harmonie der Körperbewegung schienen ihr angeboren. Es hatte sie lange Jahre der Ueberrückungsfunktion gefolgt, ehe sie von Hause aus überhaupt den Sprung auf die Bretter wagte konnte. Das „Theaterbiut“ aber ließ sich nicht verleugnen. Es lehte sich durch, und Leni Riefenstahl tanzte...

Es hielt sie nicht lange in dieser immerhin doch begrenzten Form, dem inneren Erleben Ausdruck zu verleihen. Als sie das erste Mal in einem Film auftrat — und ihre erste Rolle war die einer Tänzerin — erkannten nicht nur die große Talente witternden Regisseure, daß in dieser Frau noch ungeahnte Möglichkeiten schlummerten; auch sie selbst spürte diesen Möglichkeiten nach und entdeckte ihr eigentliches Gebiet: den künstlerisch hochwertigen Sportfilm, der in Landschaften von zauberhaftem Reiz und naturhafter Gewalt das Sportabenteuer — oder die sportliche Leistung — in den Dienst der Wissenschaft stellte.

Diese Filme, die in einer Zeit herauskamen, in der der deutsche Film in seiner stärksten Krise befangen, mit Mißschick und selbsten Gesellschaftsthemen überlaufen war, diese Filme erregten von Anfang an die Aufmerksamkeit, ja, die Begeisterung des Kinopublikums. Sogar Menschen, die der Oberflächlichkeit des durchschnittlichen Spielfilmtheaterprogramms wegen in dieser Zeit die Kinos mißließen, wurden von der Begeisterung über die Eis- und Gletscherfilme der Leni Riefenstahl angezogen und in den Bann dieser unvergleichlichen Frau gezogen. Und unvergleichlich war sie bestimmt. In einer Zeit, in der das „Gier“, der in luxuriösen Ge-

schichtstolletten prunkende und pröhlende „Star“, der männermorbende „Bamp“ und ähnliche Auswüchse einer verwirrten und lebensfernen Kinophantastie auf der klammernden Weltwand triumphierten, geschah das beinahe Unglaubliche, daß diese Frau mit dem klaren, ersten Gesicht, den großen, verträumten Augen, im Sportdreß auf den Plan trat und sich keineswegs damit begnügte, die damals üblichen (und auch heute noch nicht ganz ausgerotteten) verlogenen Liebeszenen, die aus unmöglichen Filmmanuskripten oft entstanden, aus der Kraft ihrer starken und natürlich empfindenden Persönlichkeit heraus in künstlerisch, schauspielerisch und menschlich gekonnte und wesentliche umzumandeln, sondern nebenbei auch noch sportliche Höchstleistungen vollbrachte, die ihr so schnell keine Frau der Welt nachmachen dürfte. Mehr als einmal lehte Leni Riefenstahl bei gewagten Bergbesteigungen, Gletscherüberquerungen, bei Aufnahmen in Schnee und Eis ihr Leben auf's Spiel. Und das war ja das Begreifende, das Ueberwältigende: daß aus einer Schar spielerischer, künstlich hochgezogener Stars plötzlich ein Mensch aufsteigte, der ein klares Gesicht und einen reinen Willen mitbrachte, einen Mut zum Werk, dem er sich selbst unterordnete.

Die Berg- und Eisfilme Leni Riefenstahls sind ja bekannt. „Der weiße Rausch“ und „Das blaue Licht“, „Die Hölle vom Berg Bolu“, „Stürme über dem Montblanc“ und „EOS — Eisberg“. Einen von diesen Filmen hat sie selbst gedreht und dabei, monatelang in Einsamkeit unter häuerlichen Menschen lebend, ihr Regietalent, ihre Einfühlbereitschaft, ihre Ausdauer und ihren Mut unter untrüglichen Beweis gestellt. Den Ostimo- und Grönlandfilm „EOS — Eisberg“ schuf sie zusammen mit Dr. Arnold Fanck. Nach diesen ihren künstlerischen und sportlichen Höchstleistungen wurde Leni Riefenstahl im vergangenen Jahre der ehrenvolle Auftrag, den ersten Reichsparteitagfilm zu drehen. Leni Riefenstahl zeigte sich als Aufnahmefähigkeit dem schwierigen Werke, Geschichte zu drehen, voll gewachsen. Geistesgegenwärtig in jeder Situation, Gemütsstärke über das gewaltige Ganze, eine ordnende, rasche und geschickte Hand, blühndes Handeln und eine meisterhafte Organisation, eine neue Wege gehende und neue Wege weisende künstlerische Auffassung, — das alles, in einem Menschen vereint, trug zum Gelingen des Wertes bei.

„Der Sieg des Glaubens“ wurde zu einem Sieges Leni Riefenstahls, die bewies, was eine Frau, eingesetzt an der richtigen Stelle, alles vermag.

Ueber ihre damaligen Aufgaben, als Aufnahmefähigkeit hinaus ist Leni Riefenstahl für den diesjährigen Reichsparteitag mit der gesamten Oberleitung in künstlerischer und technischer Hinsicht zur Herstellung des neuen Reichsparteitagfilms beauftragt worden. Ihre engsten Mitarbeiter sind der Regisseur Walter Ruttmann und der Operateur Sepp Allgeier. Der Mittelpunkt des diesjährigen Films soll die Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein, um die herum sich das neue Gehehen von Nürnberg ranken wird.

Nach 15jähriger Strafverbüßung in Sicherungsverwahrung.

Das Nachspiel eines Mordprozesses.

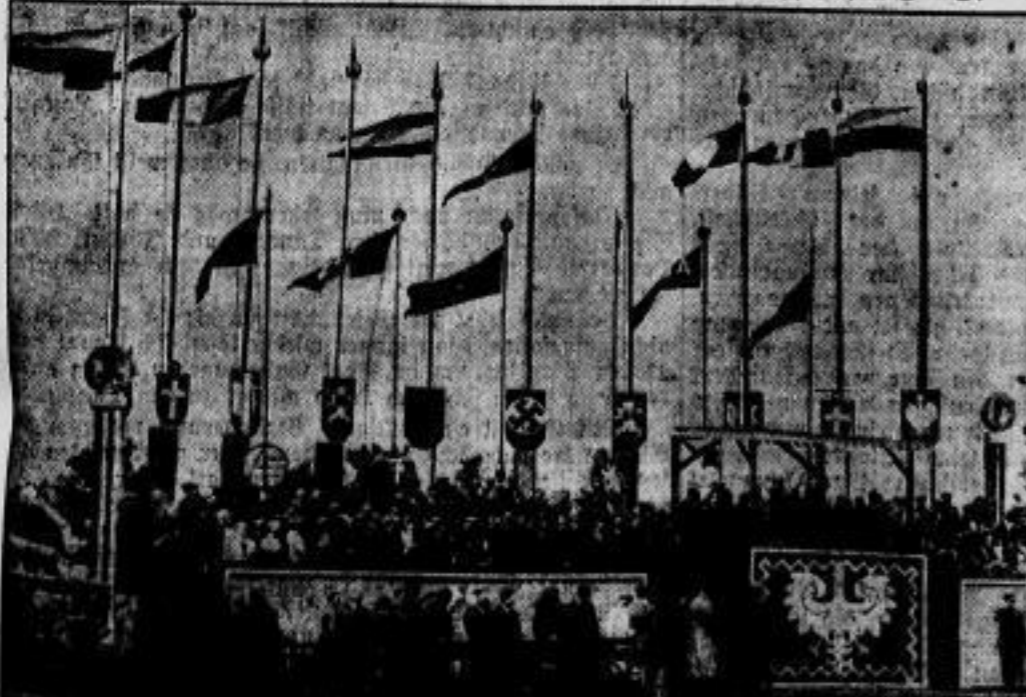
Vor 15 Jahren, am 23. August 1919, geschah in der Sächsischen Schweiz bei Bad Schandau eine Tat, die die Öffentlichkeit lange beschäftigte und ein 1/2 Jahr später zu einem aufsehenerregenden Mordprozeß vor dem Dresdner Schwurgericht führte. Der damals 41 Jahre alte Friedrich August Paul Bobe aus Dresden stürzte seine Frau Elsa Frieda geb. Reichel am Bordenen Raubschloß in die Tiefe, um sich ihrer zu entledigen. Diese Feststellung traf das Schwurgericht in seinem Urteil, das Bobe wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte. Bobe, der seine Unschuld beteuerte, hatte mit seiner Revision hiergegen keinen Erfolg und mußte, nachdem aus der 12jährigen Zuchthausstrafe und einer anderen 5jährigen Zuchthausstrafe eine Gesamtsstrafe gebildet worden war, auf 15 Jahre ins Zuchthaus nach Waldheim.

Im Jahre 1934 war der Zeitpunkt seiner Entlassung gekommen. Am Mittwoch, den 29. August, sollte die Entlassung erfolgen.

Noch ein Tag trennte also Bobe von der ersehnten Freiheit.

Am Montag und Dienstag fand aber vor der Zweiten Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts ein Prozeß gegen Bobe statt, der zum Gegenstand den Antrag der Staatsanwaltschaft hatte, Bobe in Sicherungsverwahrung zu nehmen, weil er ein gefährlicher Gemeinheitsverbrecher sei. Der Angeklagte, der nach 15 Jahren seine Hoffnung auf Entlassung schwinden sah, führte einen erbitterten aber erfolglosen Kampf gegen die drohende Sicherungsverwahrung. Die Staatsanwaltschaft stützte ihren Antrag auf das

Vom Europaflug 1934, der auf dem Flugplatz Mokotow bei Warschau jetzt begonnen hat.



Der feierliche Akt der Eröffnung, der durch den Staatspräsidenten Mosicki vollzogen wurde.



Staatspräsident Mosicki begrüßt die deutsche Mannschaft und ihren Führer, Fliegerkommandant Ockerkamp.









Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 30. August.

Reichswehrmanöver bei Bischofswerda.

Herbstübung der Standorte Bautzen und Dresden im Raume Arnsdorf—Bischofswerda—Stolpen.

(Eigener Bericht unseres Sonderberichterstatters.)

Die mit Spannung erwartete Herbstübung der Standorte Dresden und Bautzen im Raume Arnsdorf—Bischofswerda—Stolpen hat heute früh bei strömendem Regen ihren Anfang genommen.

Die Zeitung der Übung, über deren Verlauf wir morgen ausführlich berichten, hat der Kommandeur des Infanterie-Regiments 10, Herr Oberst Pflugbeil, die blaue Partei führt Herr Oberstleutnant Horn beim Stabe des Infanterie-Regiments 10.

Nach der allgemeinen Lage befindet sich ein härterer blauer Gegner von Dresden, aus in nordöstlicher Richtung im Bormarsch auf einen roten Gegner, der nach Südwesten aus Linke Rothnaußh, Uhyst a. L. im Anmarsch ist.

Die für heute Donnerstag angelegten Biwals waren für das Regens in Frage gestellt. Infolge der inzwischen eingetretenen Aufklärung werden sie vermutlich doch stattfinden.

(Ausführlicher Bericht im nächsten Blatt.)

Zur Bewältigung des Verkehrs aus dem Manövergelände hat die Reichsbahn den planmäßigen Zugverkehr verstärkt. Außerdem stehen auf den Stationen Bischofswerda, Arnsdorf und Dürrröhrsdorf für die Manöverzüge Sonderzüge bereit, die heute und morgen nach Bedarf eingesetzt werden.

Hilfe für die Kleinrentner.

Die Neuordnung am 1. September.

Zu dem Befehl über die Kleinrentnerhilfe werden von führender kommunalpolitischer Seite beachtenswerte Ausführungen gemacht, in denen es u. a. heißt:

Der Empfänger der Kleinrentnerhilfe ist nicht mehr verpflichtet, dem Fürsorgeverband die Kosten der Kleinrentnerhilfe zu ersetzen. In dieser Bestimmung zeigt sich besonders deutlich der vorwurfsfreie Charakter des Befehles. Mit der Beseitigung der Ertragspflicht entfällt gleichzeitig die Möglichkeit, künstlich den Erlös der Kosten durch Eintragung von Hypotheken, durch Verpfändungen oder in anderer Weise sicherzustellen.

Pflichtarbeit kann von einem Empfänger der Kleinrentnerhilfe nicht mehr verlangt werden. Auch Unterbringung in einem Arbeitshaus und die Anwendung des Verwaltungsverfahrens gegen Unterhaltspflichtige ist nicht mehr möglich.

Das Arbeitseinkommen hat außer Ansatz zu bleiben, soweit es die Hälfte des erhöhten Richtsatzes nicht übersteigt; von dem Mehrverdienst dürfen nicht mehr als 50 Prozent angerechnet werden.

men des Empfängers von Kleinrentnerhilfe. Wenn Empfänger von Kleinrentnerhilfe einem Erwerb nachgehen, so soll Kreis der Umfang der Anrechnung zahlenmäßig beschränkt werden.

Durch das neue Gesetz werden den Gemeinden (Gemeindeverbänden) sicherliche Mehrauswendungen entstehen. Einmal werden die Mehrausgaben durch die Erhöhung des Richtsatzes und die verstärkte Freilassung von Aufwertungs- und Arbeitseinkommen haben.

Da das Gesetz am 1. September 1934 in Kraft tritt, steht nur noch kurze Zeit für die Durchführung zur Verfügung. Die Fürsorgebehörden müssen sämtliche Akten der Kleinrentnerfürsorge durchsehen und die entsprechenden Feststellungen machen.

Die Aufgaben der NS-Hajo in der Deutschen Arbeitsfront. Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im Schützenhaus in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppenbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk der NS-Hajo Bg. Krebs von der Bauamtsleitung Dresden.

Der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk der NS-Hajo Bg. Krebs von der Bauamtsleitung Dresden. Der Redner gab zunächst einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse seit der 1 1/2-jährigen Hitlerregierung. Er führte nochmals vor Augen, was seit dieser Zeit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes vom Führer und seinen Mitarbeitern geschaffen worden ist.

Der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk der NS-Hajo Bg. Krebs von der Bauamtsleitung Dresden. Der Redner ging dann ausführlich auf die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im allgemeinen und auf die Aufgaben, die die NS-Hajo in der Deutschen Arbeitsfront zu erfüllen hat, im besonderen ein und unterstrich dabei nochmals besonders, daß jeder Volksgenosse pflichttreu zur Sache stehen und so am Aufbau mitwirken müsse.

Der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk der NS-Hajo Bg. Krebs von der Bauamtsleitung Dresden. Ein gewisser Kurt Büttner, gebürtig aus Bautzen, hat in einer Leipziger Zeitung ein Inserat veröffentlicht, wonach er ein Eigenkapital in Höhe von 10 000 RM. zu 5 Prozent Zinsen zu verleihen habe.

Saarabstimmungs-berechtigte!

Der Stabsleiter der PD., Dr. Robert Ley, gibt bekannt: Vor dem 31. August 1934 müssen die Anträge auf Eintragung in die Listen der Saarabstimmungs-berechtigten bei den zuständigen Gemeindeauschüssen im Saargebiet gestellt werden.

Die Dienststellen der politischen Organisation machen alle in ihren Gebieten sich aufhaltenden Stimmberechtigten auf obige Bekanntmachung aufmerksam und tragen Sorge dafür, daß diese ihrer Pflicht genügen.

ma noch geschädigte Personen in Stadt oder Land wollen dies bei dem zuständigen Gendarmerieposten anzeigen.

Außerkurssetzung der Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark. Die auf Grund der Reichsgesetzgebung vom Jahre 1924 ausgeprägten Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark werden mit Ablauf des Monats September außer Kurs gesetzt.

Handelschule und Berufsschule in Bischofswerda. Gedächtnis am vergangenen Montag in einer gemeinsamen Feierstunde unseres vereinigten, ehrwürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Gedächtnisfeier wurde eingeleitet mit dem Gesang des Liedes „Ich hab' mich ergeben“.

Bereidigung der Beamten. Die Bereidigung der Beamten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist nunmehr in ganz Sachsen durchgeführt. Die Beamten-schaft ist durch die Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers, die wohl den bedeutendsten Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung darstellt, in ein ganz besonderes persönliches Dienst- und Vertrauensverhältnis zum Führer getreten.

Ermittlung der Obstträge im Jahre 1934. Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober 1934 eine Ermittlung der Erträge an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen, Mirabellen und Reineclauben, Aprikosen, Pfirsichen und Walnüssen statt.

Puffau, 30. August. Einbruch. Bei einem Bauer im Niederdorf wurde in der heutigen Nacht eingebrochen. Dem Täter fielen 2 Paar Schnürschuhe, 1 Paar Stiefel und Butter in die Hände.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend.

Steinigwoldsdorf, 30. August. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und die Bezugsscheine für Haushaltsmargarine können nach einer Bekanntmachung des Gemeinderates abgeholt werden.

Steinigwoldsdorf, 30. August. In der in letzter Woche stattgefundenen nichtöffentlichen Gemeindeverordnetenversammlung wurde von einem Schreiben des Verkehrs-Berandes Dresden und von einer Verfügung der Amtsch. Bautzen über Flur- und Luftschutz Kenntnis genommen.

Holländerin BUTTERMILCH-SEIFE Sparsam, rein und mild



## „Zeppelin“ - Expeditionsfahrt in das Innere Brasiliens.

Ein gigantisches Projekt, das vor wenigen Jahren noch aus technischen Gründen für unmöglich gehalten wurde, wird nunmehr zur Erforschung unbekannter Urwaldgebiete Brasiliens von deutschen und brasilianischen Stellen gemeinsam durchgeführt werden. Das neue Zeppelinluftschiff, das augenblicklich in der Friedrichshafener Werft gebaut und Anfang 1935 fertiggestellt sein wird, soll nach Erläuterungen von Dr. Edener bereits im Herbst des nächsten Jahres zu einer Expeditionsfahrt in das Innere Brasiliens aufsteigen. Die Möglichkeit, das Luftschiff zu diesem Zweck zu benutzen, ist erst dadurch gegeben worden, daß der neue „Zepp“ technische Errungenschaften besitzt, die es ermöglichen, daß er in jeder Höhe über der Erde bewegungslos stehen kann. So wird es möglich sein, daß über den unerforschten Wäldern Brasiliens aus dem überglänzenden Luftschiff Mannschaften und Expeditionsführer herabgelassen werden.

Mit Hilfe eines Flakenschusses wird es ferner unschwer sein, ein kleines Boot mit Passagieren in wasserreichen Gegenden herabzulassen. So wird man mit dem Luftschiff Gebiete erreichen, in die man von außen nicht dringen konnte. Die wissenschaftliche Anregung zu der Expedition stammt von dem brasilianischen Forscher Professor Bageler, der auch den Plan, das Luftschiff zu mieten, zuerst vorgebracht hat. Der brasilianische Staatspräsident hat sich mit dem geplanten Flug voll einverstanden erklärt und auch die Mitarbeit der brasilianischen Regierung versprochen, zumal bei dem Flug durch Teilnahme mehrerer Staatsbeamter es endlich möglich sein wird, den „weißen Flecken“, den unerforschten Teil Brasiliens auf der Landkarte, geographisch und geologisch zu untersuchen.

Zum ersten Male werden Weiße mit den in den unerforschten Gebieten lebenden Stämmen zusammenkommen und der übrigen Welt durch Rundfunkberichte und Filmstreifen Kenntnis von unbekanntem Gebieten geben. Dr. Edener, der persönlich das Kommando des Luftschiffes auf dem Forschungsfeld übernehmen will, hat sich dahingehend geäußert, daß man am besten diese Reise von der festen Basis Rio de Janeiro unternehmen sollte. Falls im Herbst 1935 die neue Luftschiffhalle in Rio bereits gebaut sei, wäre der August wegen der klimatischen Verhältnisse ein sehr guter Termin. Zur Erledigung der Expedition wird der Zeppelin 20 000 Kilometer zurücklegen müssen.



### Verlobung eines englischen Königssohnes.

Prinz Georg von England, der vierte und jüngste Sohn des englischen Königspaares, und Prinzessin Marina von Griechenland, die sich vorben in Salzburg verlobt haben. Prinzessin Marina ist 27, ihr Verlobter 31 Jahre alt.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Entmannung angeordnet.

##### Urteil gegen einen Sittlichkeitsverbrecher.

Wegen schamloser Sittlichkeitsverbrechen gegenüber minderjährigen Kindern wurde der 31 Jahre alte Gerhard Fritz Göffel aus Dresden vor der 8. Großen Ferienstrafkammer des Dresdner Landgerichts zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte hatte sich in mehreren Fällen an Mädchen im Alter von drei, sechs und sieben Jahren in ungeheurer Weise vergangen, nachdem er sie zum Teil auf der Straße angesprochen und mit sich gelockt hatte. Der Angeklagte war noch unbestraft, stand aber bereits vor zehn Jahren in jugendlichem Alter einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht, wurde damals allerdings freigesprochen. In den vorliegenden Fällen kam als besonders erschwerend in Betracht, daß eines der Mädchen schweren gesundheitlichen Schaden davontrug.

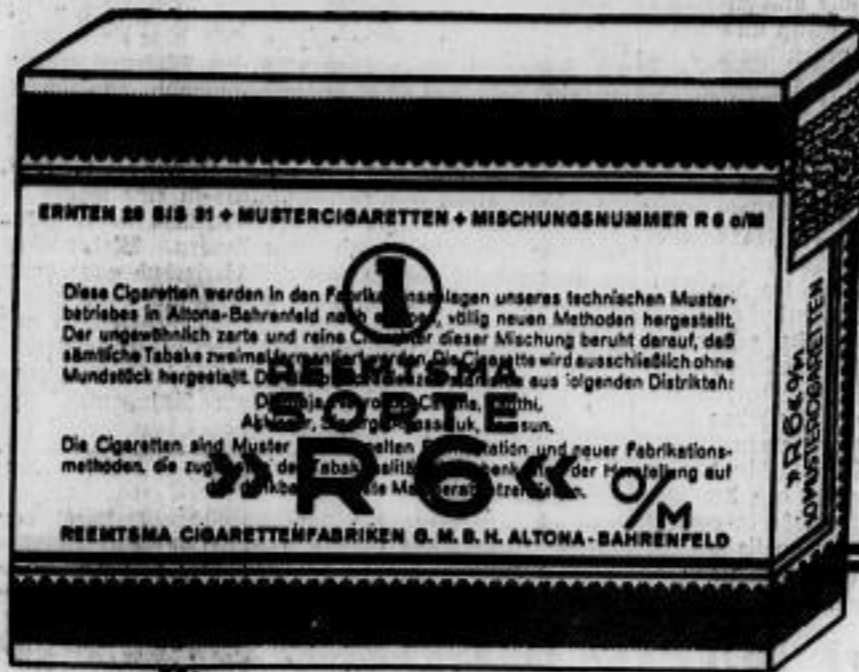
Der Angeklagte, der als minderwertig gilt, gab selbst zu erkennen, daß ihn ein unwiderstehlicher Drang zu den Verbrechen trieb. Die Strafkammer war deshalb der Auffassung, daß er ein für die öffentliche Sicherheit gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher sei, verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und ordnete außerdem die Entmannung des Angeklagten an.

#### Die Sühne für ein schweres Mordverbrechen.

18 1/2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die 12. Große Ferienstrafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte gegen den 31 Jahre alten Paul Joseph Kurjame wegen Mordverbrechens, schweren Raubes und wegen Rückfallstrafen verurteilt worden, darunter bereits dreimal wegen Raubmordes. Seit seinem 19. Lebensjahr hatte er mit geringen Unterbrechungen in Zuchthäusern zugebracht, und er hatte die letzte dreijährige Strafe noch nicht lange verbüßt, als er neuerlich ein gleichwertiges Verbrechen beging.

Der Angeklagte überfiel am 5. Juli dieses Jahres auf der Straße von Gohrisch nach Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz eine des Weges kommende Frau. Er trat plötzlich aus dem Walde heraus auf sie zu, hielt ihr ein geöffnetes Taschenmesser entgegen und versuchte, sich an ihr zu vergreifen. Als die Frau Widerstand leisten wollte, drohte er, sie zu töten und schleppte sie, nachdem er sie eingeschüchtert hatte, in den Wald. Dort beging er an ihr ein schweres Mordverbrechen. In ihrer Angst handigte die Frau dem Angeklagten, bevor dieser flüchtete, noch einen Geldbetrag von 2,00 Mark aus.

Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen schwerer Raubmordes und Rückfallstrafen — das Vorliegen eines Raubes wurde verneint — zu acht Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten und mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit sprach die Strafkammer außerdem die Sicherungsverwahrung aus.



*Doppelt  
fermentiert*  
**48**

## In 3 verschiedenen Lagerungen

wenden die Tabakballen fermentiert.  
1. Aufrecht, 2. hochkant, 3. flach.

In jeder Lage erleben sie einen  
besonderen Gärungsvorgang.  
Bis die Fermente den Tabak  
gründlich geklärt haben.



